



Sturmtief „Xynthia“ hat auch in der Region einige Spuren hinterlassen.

Foto: Hornfix

Feuerwehr beschäftigt

Sturmtief verursachte hauptsächlich Verkehrsbehinderungen

Mit Ausnahme eines Verkehrsunfalls auf der Kreisstraße zwischen Wittershausen und Sulz-Kastell, bei dem drei Menschen schwer und einer leicht verletzt wurden, verlief das Orkantief „Xynthia“ in der Region Rottweil zwar stürmisch, aber ohne gravierende Ereignisse.

Rottweil/Tuttlingen/Tuningen/Bad Dürheim. Insgesamt wurden der Polizei 23 Verkehrsbehinderungen durch Bäume oder andere Gegenstände auf der Fahrbahn mitgeteilt. Ein Baum fiel auf ein Wohnhaus, richtete aber keinen Schaden an, so die Polizei.

Die Behinderungen konnten in fast allen Fällen durch die Feuerwehren beseitigt werden, die zahlreiche Einsätze zu bewältigen hatten. Wo dies nicht sofort möglich war, wie auf der Verbindungsstraße zwischen Zimmern und Horgen und dem Gemein-

deverbindungsweg von Heuwies nach Vierhäuser wurde die Straße gesperrt.

Neben den Verkehrsbehinderungen gab es für die Rettungskräfte auch Arbeit durch Ziegel, die von den Dächern geweht wurden. So wurde zum Beispiel in Rottweil die Feuerwehr zum Münster gerufen, weil dort Ziegel heruntergeweht wurden. Die Schäden wurden von der Feuerwehr sofort behoben, die Münsterstraße blieb aber zunächst gesperrt. Um Schäden an parkenden Fahrzeugen zu vermeiden, wurden Anwohner aufgefordert, ihre Fahrzeuge umzuparken.

Auf der Bahnlinie zwischen Alpirsbach und Schenkenzell fielen auf Höhe des Klärwerks zwei Bäume auf die Oberleitung.

Auch der Tuttlinger Raum blieb weitgehend verschont. Lediglich auf dem Heuberg und im Donautal stürzten einige Bäume auf die Straßen. Betroffen waren die Landesstraßen in den Bereichen Nusplingen, Bären-

thal, Gnadeweiler, Tuttlingen-Nendingen und die Kohlplatte bei Irndorf. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, auch über Sachschäden liegen der Polizei keine Meldungen vor.

Die Stromversorgung im Schwarzwald-Baar-Kreis hatte da schon mehr Probleme, so der Stromversorger EnBW. Denn durch den starken Wind sind einige Bäume auf Stromleitungen gestürzt und haben somit die Stromversorgung teilweise unterbrochen. Die Mitarbeiter der EnBW waren jedoch im Einsatz, um die Bäume aus den Leitungen zu entfernen und die Stromversorgung wieder aufzubauen. Vor allem die Stromversorgung für Teile der Gemeinden Tuningen, Talheim, Öfingen, Ippingen, Unterbaldingen und Oberbaldingen war unterbrochen. Auch hier war die Ursache Bäume, die auf die 20 000-Volt-Freileitung zwischen dem Umspannwerk Tuttlingen und der Umspannstation Baarstraße gestürzt sind. eb

Kraft schöpfen aus dem Gebet

Der zweite Takt gab viele neue Impulse zur Kraftschöpfung

Der zweite Takt, zu dem die Seelsorgeeinheit Niedereschach nach Dauchingen eingeladen hatte, gab den Gemeindegliedern neue Ideen zur eigenen Kraftschöpfung.

Dauchingen. Das Vorbereitungsteam bewies ein gutes Gespür bei der Auswahl der Referenten. Schon die Eucharistiefeste stellte sich als Kraftquelle für viele der Anwesenden dar.

Pfarrer Peter Konetschny war selbst überrascht wie das Evangelium des Sonntages gerade zu die-

sem Tag passte. Denn aus dem Wort Gottes könne man schon viel Kraft schöpfen, so der Pfarrer.

Das Evangelium handelte ebenso vom Thema Kraftschöpfung: Lukas beschreibt, dass Jesus nach und nach seinen Weg beziehungsweise seine Rolle findet, die ihm aufgetragen ist zwischen Gott und den Menschen. Diese Darstellung passte zum Anlass und stellte dar, dass Jesus wohl ebenso seine Kraftquellen brauchte.

Doch wie kann man in der heutigen Zeit Kraftquellen finden? Der Takt bot hierzu acht verschiedene Vorschläge an, die von den Referenten ausführlich präsentiert wurden. So stellte unter anderem Schwester Edelburga Baur vom Orden der Franziskanerinnen Bonlanden und ehemalige Oberin des Franziskusheimes in Schwenningen ihre Kraftquellen im Gebet dar. Eine große Schar von Interessierten verfolgten ihre Anregungen. Das Gebet stellt die Beziehung zu Gott dar. Auch die Psalmen können als Kraftquelle dienen.

Mit den Füßen beten – diese Art von Kraftschöpfung stellte Dorothea Welle vor. Die Pastoralreferentin berichtete von ihren Erfahrungen auf dem Jakobusweg so begeistert, dass man am liebsten die Wanderschuhe sofort schnüren wollte. Gleich ob die Übernachtungen in Kirchen, oder die Begegnungen mit den Bergbewohnern, mit ihrer großen Gastfreundschaft oder die Eindrücke, die einem die Natur entlang des Pilgerweges bietet, die Referentin stellte die Vorzüge des Pilgerns anschaulich

dar.

Zum Ende ihrer Berichterstattung bot die Referentin den Teilnehmern an, sich schon mal auf den Weg zu machen, sei es auch nur für einen kurzen Spaziergang. Mit einem herzzerreißenden „el camino“ verabschiedete sich Dorothea Welle.

Auch in der Musik kann man seine Quellen finden, so der nächste Beitrag. Von Kraftquellen wollte Gerhard Weisgerber jedoch zunächst nicht sprechen. Vor allem die vielen verschiedenen Stilarten seien inspirierend. Hierfür brachte Weisgerber gleich mehrere Klangbeispiele mit, die eine ganz unterschiedliche Wirkung auf die Anwesenden hatten. Die Musik spreche zu einem, sie habe Worte.

Musik könne sogar zu einem Dialogpartner werden. Zum Ende seiner „Musikstunde“ gab der in Isny lebende Theologe und Musiker seinen Zuhörer mit auf den Weg, dass Musik nicht laut und dröhnend sein müsse, sondern Musik soll schließlich für jeden zur Kraftquelle werden. Nicht weniger interessant waren die Themenbeiträge zu Yoga, Beruf, Partnerschaft und Ehe, sowie über das Fasten und die Mitmenschen.

Im Abendlob am Ende des Tages ließen die Verantwortlichen in Dank und Bitte den Tag nochmals Revue passieren. Pfarrer Konetschny bedankte sich beim Vorbereitungsteam des Gesamtpfarrgemeinderates für diesen zweiten „Takt“. Der Tag habe gezeigt, dass die Menschen in der Seelsorgeeinheit sich bei solchen Anlässen näher kommen. ser



Elfriede Hoffmann bedankte sich bei Dorothea Welle (links) für ihren begeisterten Vortrag über das Pilgern.

Foto: Gertrud Hauser

Ein Shoppingcenter – nur ohne Dach

Deißlinger Unternehmen gewinnt Preis

Im Rahmen des vom Wirtschaftsbund veranstalteten Wettbewerbes „Wirtschaft in der Region“ erzielte das Deißlinger Unternehmen Scanmarketing mit seinem Wiener Vertreter Team Schaffner eine Auszeichnung.

Deißlingen. Das Projekt „Gemeindeübergreifende Frequenzerhebungen für Ortskerne und Innenstädte“ ging bei der großen Gala im Wiener Messezentrum als Siegerprojekt hervor und brachte die Auszeichnung zum Bundessieger.

Damit wurde den Bemühungen von Team Schaffner, zu dem auch der Schwenninger Computerexperte Florian Schütze zählt, hinsichtlich der stärkeren Vernetzung der Gemeinden im Kampf gegen den Frequenzrückgang in den Innenstädten eine Ehrung zu teil. Insgesamt wurden 1151 Projekte eingereicht.

Im Beisein hoher Wirtschaftsprominenz wie Wirtschaftsbund-Präsident Christoph Leitl, Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner, Landesrat Viktor Sigl, Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer und Wirtschaftsbund-Generalsekretär Peter Haubner wurden aus den insgesamt 1151 eingereichten Projekten zwölf Siegerprojekte ermittelt.

Das Projekt dient der Vermeidung von Frequenzverlusten in Innenstädten. Die an dem Projekt teilnehmenden Städte unterstützen sich gegenseitig mit einem Erfahrungs- und Datenpool, der mittels elektronischer Zählanlagen gewonnen wird.

Herzstück war die Programmierung eines Auswertungssystems, das die Beurteilung von Innenstadtbelebungsmaßnahmen beinhaltet. Mit den Ergebnissen aus dieser Datenbank können Städte nun erstmals gemeinsam an Strategien gegen den Frequenzschwund arbeiten.

Die ursprünglich für den Einsatz im Innenbereich des Einzelhandels entwickelten technischen Zählanlagen werden auch in Geschäftsstraßen eingesetzt. Wegbereiter für diese Entwicklung war Scanmarketing, die Permanentmessanlagen für das Stadtmarketing seit 2002 beraten, planen und liefern.

Rainer Weingand, Geschäftsführer der Scanmarketing GmbH, lacht: „Eine Innenstadt ist wie ein Shoppingcenter – nur ohne Dach. Und wenn wir aus unserer Zielgruppe Center sehen, welche Mühen und Aufwendungen unternommen werden sich stets um den Gewinn von Besuchern zu bemühen, dann ist es

eine sträfliche Vernachlässigung, die Besucherzahlen in Innenstädten zu übersehen. Kein Wunder, wenn so manche Bauchentscheidung dann mit Bauchschmerzen einhergeht.“

Christian Schaffner, Geschäftsführer von Team Schaffner und verantwortlich für das Datenbank-Projekt, freut sich über die Anerkennung: „Wir haben uns schon über die gute Resonanz unserer Kunden auf das Projekt sehr gefreut.“

Dass wir nun auch mit einem Preis ausgezeichnet werden, sehen wir als Bestätigung für ein gutes Produkt.“ Geht es nach dem Wiener Experten für Frequenzmessungen, gibt es bald im gesamten deutschen Sprachraum einheitliche Zählanlagen: „Bei der Erforschung von Frequenzzählungen steht man derzeit noch am Anfang. Aus dem Flickwerk bisheriger Zählungen lassen sich nur schwer allgemeine Aussagen treffen.“

Die einheitlich arbeitenden Anlagen ermöglichen nun einen Vergleich der Daten der einzelnen Städte. Die Gemeinden versprechen sich dadurch bessere Prognosen über langfristige Veränderungen. Aber auch kurzfristige Vergleiche, beispielsweise bei Veranstaltungen, können mit dem neuen System durchgeführt werden.

Damit verfügen die Gemeinden nicht nur über ein Frühwarnsystem, das Abwärtstrends rechtzeitig erkennen kann, die Auswertungen der Messanlagen helfen auch bei der besseren Anpassung von Personalplänen und Öffnungszeiten.

Die Daten werden von unabhängigen Experten geprüft und sind somit vor Fälschungen sicher. Bei Städtevergleichen bleibt die Anonymität gewahrt.

Hauptnutzer der gewonnenen Daten sind Stadtmarketingorganisationen, Handels- und Wirtschaftsverbände. Die Zugriffsmöglichkeit auf die Daten macht diese zu einem kompetenten Ansprechpartner für Investoren und die Presse.

Zur besonderen Freude von Team Schaffner waren auch einige Kunden extra nach Wien gereist, um die Auszeichnung des erfolgreichen Projektes im Rahmen der WiR-Gala zu feiern. Während die Städte Innsbruck, Schwaz und Wolfsberg kurzfristig keine VertreterInnen entsenden konnten, waren Erich Fasching, Geschäftsführer des Stadtmanagement Bad Ischl, Michael Galler vom Stadtmarketing Hall in Tirol und Marije Moors vom Ortsmarketing St. Johann in Tirol als Projektpartner strahlende Gesichter auf der Bühne. eb



Reiner Weingand, Geschäftsführer der Scanmarketing GmbH (links) und Florian Schütze freuen sich über den in Österreich gewonnenen Preis.

Foto: Privat